

Kinder des Lichts

Predigt Eph 5, 8b-14

Liebe Gemeinde,

passend zum heutigen Taufsonntag passt unser Predigttext. In ihm wendet sich Paulus an die christliche Gemeinde in Ephesus. Was hat sich verändert durch die Taufe? So fragt Paulus. Und hören sie, was er meint:

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts;

die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf.

Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.

Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Was liebe Gemeinde, haben sie gehört?

Den Gegensatz zwischen früher, vor der Taufe, und nun, nach der Taufe?

Wenn ja, können sie, können wir das nachempfinden? Die Taufe als Lebenswende – früher Finsternis, jetzt Licht?

Vielleicht haben sie aber auch den Anspruch gehört: Lebt als Kinder des Lichts. Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Wenn sie das hören, wie geht es ihnen damit – mit Blick auf ihr Leben, aber auch mit Blick auf das Leben von überzeugten Christenmenschen und Kirchgängern? Ist bei ihnen und bei denen alles Friede, Freude, Eierkuchen – Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit?

Oder haben sie gehört, dass alles offenbar wird, wenn es vom Licht aufgedeckt wird?

Haben sie dabei ein schlechtes Gewissen bekommen, weil ihnen manch versäumtes, manch schief gelaufenes, manch dunkles einfiel, von dem sie ganz sicher nicht wollen, dass es ans Licht gezerrt wird?

Liebe Gemeinde,

vielleicht schauen wir noch einmal auf unsere vier frisch Getauften. Alle vier noch kein Jahr alt. Ich schlage ihnen ein Versuch vor: wir hören den Predigttext noch einmal mit ihren Ohren. Schritt für Schritt:

Denn ihr wart früher Finsternis, nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Diese Finsternis, das kann ja wohl nichts mit dem bisherigen Leben zu tun gehabt haben. Noch haben diese vier Mädels wohl nichts wirklich falsch gemacht – außer vielleicht, liebe Eltern, ihnen manch schlaflose Nacht zugefügt und manche Sorgen bereitet zu haben. Diese Finsternis, sie muss etwas mit dem Menschen an sich zu tun gehabt haben: dem Menschen, der ohne Christus in der Finsternis bleibt. Bevor Christus auf die Welt kam, für uns gestorben ist und auferweckt wurde, da hatte der Tod das letzte Wort. Nun aber öffnet sich in der Taufe und mit der Taufe unser Horizont: unser Leben liegt in Gottes Hand. Unser Leben wird wertvoll, weil Gott mit uns einen Weg gehen will. Gottes Licht scheint auf uns, stellt uns in das Rampenlicht. So wie die

vier Getauften heute im Rampenlicht stehen: Gott findet, dass es auf euch ankommt. Schön, dass ihr da sein. Ihr seid – obwohl noch so klein – Gott ganz wichtig.

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Und hier, liebe Eltern, liebe Paten, aber auch ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, wird es jetzt wichtig: Für die Getauften gibt es im Leben eine Orientierung, einen guten Maßstab. Gütig sein, das ist mehr als gut sein. Das heißt, dem anderen Menschen etwas Gutes zutrauen, ihm etwas Gutes zugute kommen lassen. Wer gütig ist, hat ein weites Herz und ein großes Vertrauen. Ich denke bei „gütig“ immer auch an Vorbilder, an Menschen, die obwohl sie hart und streng hätten sein müssen mich mit ihrer Liebe überzeugen. Keine Weicheier, sondern Vorbilder und Lichtgestalten. Gütige Menschen müssen keine großen Menschen sein, keine berühmten Persönlichkeiten, sondern vielmehr Menschen, die mitgehen, begleiten, nahe sind. Welch ein Ziel, nicht nur für die Kleinen.

Und Gerechtigkeit – echte Gerechtigkeit: die jedem das seine zugesteht, ohne neidisch zu sein. Die keinen außen vor lässt, die es liebt, wenn es fair zugeht. Auf dem Spielfeld des Sports zum Beispiel. Wenn Andy Schleck bei der Tour de France mitten am Berg aus dem Tritt kommt, eine Gespür für Fairness und Gerechtigkeit, die Alberto Contador zum innehalten bringt. In der Schule, zum Beispiel, die für eine faire Benotung sorgt. In unserer Gesellschaft, die Menschen nicht außen vor lässt, nur weil sie schlechtere Startbedingungen zuhause hatten. Wo Gerechtigkeit herrscht, blüht Friede, kehrt der Schalom Gottes ein. Welch eine Antriebskraft, nicht nur für die Kleinen.

Und dann die Wahrheit: Vielleicht kennen sie noch das Lied, sind so kleine Hände, von Bettina Wegner: Grade klare Menschen, wärn ein schönes Ziel. Menschen ohne Rückgrat, haben wir schon zu viel. Klare und wahre Menschen, die dem anderen in die Augen schauen können, die aufrecht durch das Leben gehen, die wahrhaftig sind – wenn das andere von uns sagen und über uns sagen – welch eine Perspektive.

Aber wissen sie, liebe Gemeinde, das Beste kommt zum Schluss. So ist es auch bei Paulus.

Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Wach auf, steh auf von den Toten! Das ist allein Gottes Werk, sein Geschenk, seine Gabe. Es ist ein bisschen wie jetzt im Sommer: Wir wachen morgens auf und es ist schon hell. Die Vögel begrüßen uns schon, die Luft hat abgekühlt und der neue Tag ist in ein wunderbares Licht getaucht. So wie an einem schönen, klaren Sommermorgen – so ist es auch für den Christenmenschen. Er wird von Gott geweckt, auferweckt. Er steht auf und steht im Licht. Dereinst einmal und schon heute. Das, und nicht weniger, gilt uns Getauften. Ihr seid Kinder des Lichts, ihr seid im Licht des Herrn. Gottes Licht bescheint euch. Sonnen wir uns darin.

Amen.